

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Verkauf
 am 13. August, in
 um 9 Uhr Vormittag.
 (690-2,3)
 Militär-Geführer

Pränumerations-Preise:
 für Arad:
 Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
 Vierteljährig 3 fl.
 Mit täglicher Postversendung:
 Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
 Vierteljährig 3 fl. 50 kr.
 Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 kr.

Arader Zeitung.

Redaktion:
 im Bintlner'schen Neugebäude, 1. Stock.
 Expeditiions- und Inserktions-Bureau:
 Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
 Einblendungen für das „Journal Aller“ und
 dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.
 Manuskripte werden nicht zurückgeholt.

Nro. 175. Freitag den 19. Juli 1861. (Morgenblatt.) X. Jahrgang.

Telegramm

der
„Arader Zeitung.“

Pest, 18. Juli. (Abends 7 Uhr.) Ein Extrablatt des „Magyarország“ meldet: Vay, Szögyényi, Széchen, Apponyi und Majláth haben definitiv abgedankt. — Neuer Hofkanzler Graf Forgách.
 (Scharf's Korr.-Bureau.)

Wien, 18. Juli. Die Demission Vay's und Szécsen's wurde angenommen. — Statthalter Forgách ist zum ungarischen Hofkanzler ernannt. Auch Szögyényi soll seine Entlassung eingereicht haben.

Zur Situation.

* **Arad, 18. Juli.** Man wird es uns ohne weitere Versicherung glauben, daß nach den fast trostlosen Nachrichten, die uns die heutige Frühpost brachte, wir unsere Abendpost mit einer gewissen peinlichen Angstlichkeit öffneten, da wir in derselben nichts anderes als die volle Bestätigung des wirklich erfolgten Rücktrittes unserer Regierungsmänner und damit eine Wendung in unseren Zuständen erwarteten, die für keinen wahren Vaterlandsfreund etwas Erfreuliches haben kann. Täuschen wir uns nicht darüber, daß es jedenfalls ein schwerer Schlag wäre, der uns hiedurch trafe und so wenig wir an den endlichen Sieg unserer von ganz Europa anerkannten gerechten Sache zweifeln können, so würde das Gelingen derselben doch bei einem gänzlichen Abbruche der zwischen der Krone und der Nation obschwebenden Unterhandlungen in eine unabsehbare Weite hinausgeschoben, wenn der jetzige günstige Moment veräußert und durch verfassungseindliche Maßregeln aus dem Herzen der Nation das kaum wiedererwachte Vertrauen wieder auf lange Zeit entschwinden würde. Doch um wieder auf die Sache zu kommen, müssen wir vor Allem konstatieren, daß die Gerüchte, welche gestern und heute über den Rücktritt unseres Hofkanzlers zirkulierten, vorläufig jeder Begründung entbehren, einmal, weil noch Unterhandlungen in der Schwebe sind und dann, weil Se. Majestät selbst in der allerdings höchst schwierigen Angelegenheit noch sein entscheidendes Wort nicht gesprochen. Wir zitieren hier vor Allem die jüngste, gestern spät Abends in Pest eingetroffene Depesche des offiziellen „Sürgöny“, welche folgenmaßen lautet: Eine wirkliche Demission hat Baron Vay bis zum Augenblicke nicht überreicht, dieselbe konnte demnach auch nicht, wie die „Ostb. Post.“ meldet, angenommen werden. Die Entscheidung wird für morgen (heute) erwartet.“ Ebenso meldet die gestern Abend erschienene „West. Ztg.“

„Wie man heute mit Bestimmtheit hört, hat Baron Vay seine Entlassung nicht gefordert. Gestern Nachmittags soll von Seite der ungarischen Hofkanzlei ein neuer Vermittlungsvorschlag gemacht worden sein. Eine Entscheidung ist bis zur Zeit, wo wir das Blatt schließen, noch nicht erfolgt.“

Das gestrige Abendblatt des „Wanderer“ schreibt: „Mit der Abdankung des Freiherrn von Vay scheint es noch keine guten Wege zu haben. Der ungarische Hofkanzler ist bis zu dieser Stunde in seinem Bureau und läßt sich ruhig die Gerüchte von seiner Resignation erzählen. Die „Ostdeutsche Post“ und die „Presse“ müssen sich also mit ihren frommen Wünschen schon noch einige Zeit gedulden. Möglicherweise, daß der morgige Tag ihnen Gewißheit bringen, und der ungarische Portier durch ihre Kolportage nicht mehr beunruhigt wird.“

„Die Anwesenheit des Grafen Forgách hängt mit den Beratungen über die in Prag stützende Krönung zusammen; von einer Kombination, welche ihn zum Nachfolger Vay's bestimmt, verlautet bis jetzt nichts.“

Ueberhaupt ist die ganze Restriptionsangelegenheit in kein so bestimmtes Stadium getreten, als man in gewissen Kreisen zu wissen sich den Anschein gibt. Das Letzte und gewichtigste Wort, jenes des Monarchen, ist noch nicht gesprochen; bis dahin aber müssen alle Gerüchte als Parteimanöver bezeichnet werden, welche nachgerade mehr durch ihre Plumpheit als Lächerlichkeit auffallen, aber auch den letzten Börsensalen nicht mehr irre zu führen vermögen.“

Man sieht aus dieser Sprache, daß die ungarische Partei noch keineswegs den Muth verloren hat, vielmehr alle Anstrengung macht, um eine für Ungarn günstige Entscheidung herbeizuführen. — So schreibt auch der Wiener Korrespondent des „Sürgöny“ vom 16.: „Daß die Dinge noch nicht zu dem Punkte gediehen sind, bei dem es nöthig ist, das Publikum auf Gutes oder Schlimmes vorzubereiten, beweist der Umstand, daß die entscheidenden Beratungen, welche gewöhnlich unter dem Vorsitz Sr. Majestät gehalten werden, noch gar nicht begonnen haben. Welche Auffassung größere Aussicht auf Erfolg habe, das

kann man noch nicht wissen. Die Situation ist heute vielleicht dieselbe, wie sie am 29. Juni gewesen ist, wo Niemand wußte, welche Entscheidung Sr. Majestät bezüglich der ungarischen Adresse treffen werde. — Auch damals zirkulierten die beunruhigendsten Gerüchte aus denen zuletzt gar nichts wurde. — Das Vörsengericht, daß Baron Vay abgedankt habe, hat keine Wahrscheinlichkeit für sich.“

Dagegen schreibt „P. Napló“: Sicherem Vernehmen nach hat Bar. Mik. Vay als Kanzler abgedankt. Es wird behauptet, die Auflösung des Landtages sei wahrscheinlich. — Während wir dies schreiben, kommen uns (1/8 Uhr Abends) die beiden obigen Telegramme zu, welche unser ganzes Raisonnement umstürzend, den Rücktritt unserer Regierungsmänner außer allen Zweifel setzen. — Wir müssen darauf verzichten über die Konsequenzen dieser höchst wichtigen Thatsache schon jetzt unsere Ansicht auszusprechen, und es unserem Leserfreie überlassen, sich darüber vorläufig ein Urtheil zu bilden.

Journal-Review.

Arad, 18. Juli. In einem Leitartikel des heutigen „M. S.“ wird die vollkommene Ruhe und der Gleichmuth konstatiert, mit welchen das gestern in Pest verbreitete Gerüchte der Abdankung des Hofkanzlers Baron Vay aufgenommen wurde. Sei es wie immer, habe jeder denkende Mensch über das Gerücht achselzuckend bemerkt; was kommen muß, wird nicht ausbleiben und was wir sehen, ist nichts Anderes, als eine einzelne kleine Scene jenes großen Drama's, das zuletzt mit einer sehr einfachen, leicht verständlichen und jeden Zweifel lösenden Entwicklung endigen wird. Seien wir auf Alles gefaßt und erschrecken wir über die auftauchenden Zeichen nicht, denn das Rad, das jetzt auf die Seite der deutschen Minister gerollt ist, wird bald langsamer rollen, ähzen und stehen bleiben und auf's Neue mit großer Schnelligkeit auf die entgegengesetzte Seite zurückrollen. — Das Ausland aber, jetzt der Artikel am Schluß auseinander, wird Verdacht schöpfen, es sei der Regierung gar nicht ernst, sich mit Ungarn zu veröhnen, wenn sie auch auf Deak's Adresse einen abschlägigen Bescheid gibt und selbst den Restriktionswurf der Hofkanzlei verworfen hat, wodurch der friedliche Ausgleich und die Krönung verhindert wurde. Es wird demnach die Schuld keineswegs auf Seiten der Ungarn zu suchen sein.

Baron Kemény widerlegt im „P. N.“ die von der „Don. Ztg.“ kürzlich ausgesprochene Ansicht, man müsse nicht allein mit dem Begriff der Personalunion, sondern auch mit dem Begriff des bilateralen Vertrages, nämlich mit der pragmatischen Sanktion entschieden brechen. — Die „Don. Ztg.“ meint wohl hienüt nicht, sagt Kemény, die pragmatische Sanktion müsse zerissen werden, denn sonst hätte sie, die Gefährlichkeit einer solchen Äußerung erweckend, die betreffende Nummer weit vom Schuß außerhalb der Monarchie herausgegeben. — Was will also das halbamtliche Blatt dann? Unsere pragmatische Sanktion garantiert zugleich die Erbfolge des österr. Hauses und die konstitutionelle Regierung unseres Vaterlandes. — Keine Republik der Welt kann aus dem I. und II. Art. 1723 etwas Anderes als die Garantie unserer Verfassung und der Erbfolge der Dynastie herauslesen. — Eben darum ist es gerade so schwer mit dem in der pragmatischen Sanktion liegenden Begriff eines bilateralen Vertrages entschieden zu brechen, wie schwer es wäre, einen sechs Schuh hohen Mann zu einem vier Schuh hohen Mann zu machen, ohne ihn oben oder unten zu amputieren. — Die „D. Z.“ will auch eine Amputation, sie will, sie beantragt, daß ein Theil der pragmatischen Sanktion gestrichen werde. Wenn aber so etwas einseitig geschieht, so würde gewiß der andere kontrahierende Theil dagegen protestieren. —

„P. Hirnök“ plädirt für die Autonomie des ungarischen Finanzwesens, und für das Recht Ungarns auf das Gesamtsteuereinkommen Einfluß zu nehmen. — Das genannte Blatt weist durch eine ausführliche Darstellung des vorläufigen ungar. Finanzwesens nach, daß die Autonomie desselben durch die früheren Gesetze präzipitir ausgebrückt und garantiert war, als durch die 48er Gesetze, und resumirt den Inhalt des Artikels in den Schlusssätzen: „An unseren Prinzipien und den Grundrechten unseres Vaterlandes mit unantastbarer Treue festhaltend, verlangen wir, so wie jeder konstitutionelle Ungar ein autonomes Finanzwesen, als eine der unentbehrlichen Bedingungen unserer Unabhängigkeit. — Ungarn kann nicht zugeben, daß die Menge und die Arten der Steuer jemand Anderer vorschreibe, als der ungarische Landtag, und jemand Anderer eintreibe, als die Komitats-Steuerintreiber; — es kann nicht zugeben, daß außer der königl. Kammer in die Verwaltung der Realial-Güter was immer für eine Wiener Behörde sich einmische. — Aber wir erwarten von der gesunden Politik der ungar. Gesetzgebung, daß sie zur Rettung und dauernden Sicherung unserer finanziellen Autonomie und zur Verhütung der Interessen und Besorgnisse der Erbpächter sich je früher in eine genaue Untersuchung der Finanzzustände der Monarchie einlassen und auf Grund der durch den gemeinschaftlichen Herrscher zu machenden Vorlagen der Rechtschaffenheit und der materiellen Fähigkeit des Landes angemessen sich aufrecht über das Verhältnis äußern werde, nach welchem Ungarn an der Tilgung der, in Folge der 1848er beiderseitigen fehlerhaften Politik angewachsenen Staatslasten theilnehmen soll.“

Im „Magy. Drb.“ ist ein von Mor. M e z e y unter-

zeichneten Artikel enthalten, in welchem der die Juden betreffende Punkt des Beschlußprogramms des Unterhauses einer scharfen Kritik unterzogen, und die vollkommene, unbedingte Gleichstellung der Juden verlangt wird.

Städtische Generalversammlung.

Arad, 18. Juli. Die Verhandlungen beginnen heute mit dem Verlesen mehrerer Zuschriften der Statthalterei. Eine derselben fordert den Magistrat auf, das Budget der Stadt für das nächste Jahr auszuarbeiten und der Statthalterei zur Prüfung und Gutheißung vorzulegen; eine zweite fordert den Magistrat auf, die Gründe näher zu beleuchten, warum das mehrfach verhandelte Gesuch des J. B. Daurer um die Auszahlung einer Entschädigungssumme für die der Stadt geleisteten Dienste, abschlägig beschieden wurde. — Da die Repräsentanz nach den Gesetzen, nach denen sie sich reorganisiert, zu der Ausführung dieser Anträge, welche die Autonomie der Stadt nur verletzen, sich nicht verpflichtet halten kann, werden beide Aufträge mit Achtung beiseite gelassen.

Von den anderen Zuschriften der Statthalterei erwähnen wir noch die folgenden: 1) Die Stadt wird aufmerksam gemacht, daß die zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilten Verbrecher in die Landesstrafanstalten gesendet werden möchten, wo sie billiger verpflegt und mit größerer Sicherheit bewacht werden könnten. Wird dem städtischen Oberfiskalats übergeben, um die nöthigen Maßnahmen einleiten zu können. 2) Der Stadt wird bekannt gegeben, daß die Verfügung getroffen wurde, daß die durch das hiesige k. k. Polizeikommissariat von dem Handelsmann Goldmann konfiszirten Bilder, demselben wieder zurückgestellt werden. Mit Bezug auf die von der Stadt beantragte völlige Einstellung der Wirksamkeit des genannten Amtes, erklärt die Statthalterei, daß insoweit hierüber nichts angeordnet werden könne, bis die noch im Zuge befindliche Verhandlung dieses Gegenstandes mit dem Polizeiministerium nicht zum Abschluß gekommen sein werde. 3) Die Stadt wird in Kenntniß gesetzt, daß dem Buchhändler Wilhelm Betteheim die Konzeption zur Herausgabe eines politischen Tageblattes unter dem Titel „Allföld“ erteilt wurde und beauftragt den Magistrat, die Einleitung zu treffen, daß die nach den bestehenden Gesetzen erforderliche Kaution von dem Herausgeber erlegt werde.

Oberfiskal Popovits berichtet, daß er im Vereine mit dem Senator Tenekly zur Uebernahme der Kaution entsendet wurde und daß er bereits die vollkommen entsprechende und bereits intabulirte Urkunde übernommen habe, und demnach dem Ersuchen des genannten Blattes kein Hinderniß mehr im Wege stehe.

Das Gesuch eines Gerichtskanzlisten, welcher zu einer Exekution entsendet, bei den betreffenden Parteien Widerstand fand, um Brachium, rief eine längere Diskussion hervor, da mehrere Rechtskundige theils die Nothwendigkeit, theils auch die Gefährlichkeit des Brachiums bestritten. Die Debatte endete damit, daß bei einer durch Aufstehen und Sigensbleiben vorgenommenen Abstimmung eine bedeutende Majorität sich dahin aussprach, daß der Repräsentanz — aber auch nur ihr allein — auch ferner das Recht gewahrt bleiben müsse, Brachium bewilligen und anordnen zu dürfen. In dem vorliegenden Fall fand man nicht hinlänglich genug motivirte Gründe, um ein Brachium anzuordnen.

Eine Zuschrift des Preßburger Komitates, das die Repräsentanz in Kenntniß setzt, daß dasselbst wieder das alte ungarische Maß eingeführt wurde, gibt zu der Frage Veranlassung, welches Maß bei uns als gesetzlich zu gelten habe, welche nach kurzer Debatte dahin entschieden wird, daß auch bei uns das ungarische Maß wieder zu Recht eingeführt sei. — Ueber den Zeitpunkt, von wann angefangen das ungarische Maß gesetzlich Geltung haben solle, werden Differenzen laut. Eine vorgenommene Abstimmung ergibt jedoch eine bedeutende Majorität für allfögeleihe Einführung des ungarischen Maßes, demnach dasselbe vom 1. August l. J. als gesetzlich bestehend ausgesprochen wird. —

Eine Zuschrift der Stadt Gyöngyhös setzt die Repräsentanz von dem Unglück in Kenntniß, von welchem dieselbe in der Nacht vom 24. Juni l. J. heimgesucht wurde; indem eine verheerende Feuersbrunst das Gut und Habe vieler dortiger Einwohner zerstörte und sie in die größte Noth brachte. Die Repräsentanz beschließt, 100 fl. aus städtischen Mitteln sofort an den Gyöngyhöser Magistrat zu entsenden und durch Subskriptionen weitere Sammlungen für die verunglückten Bewohner dieser Dru-dergemeinde zu veranstalten.

Ein Gesuch um Vergrößerung eines Holzplatzes gibt zu der Frage Veranlassung, auf welche Art die Rückstände einzubringen seien, welche die Holzhändler an der Stadt schulden. — Braghán will bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß es nöthig wäre, wenn das Stadthauptmannamt das zum Verkauf ausgesetzte Brennholz besichtigen würde, um das Publikum vor Uebervortheilung durch schlechtes Schichten und dergl. zu wahren. — Mit Bezug auf die erlangere Frage wird beschlossen, unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters eine Deputation zu ernennen, welche alle Schulden der Stadt einzeln aufzufordern habe, ihren Pflichten zu entsprechen, widrigenfalls energisch vorgegangen werden würde.

Der Stadthauptmann befürwortet das Gesuch des

Juli 1861.

	Geld	Waare
40 fl.	36.50	37
20	22.25	22.75
20	22	22.50
10	14.75	15
Monat.		
40 fl. holl.	117	117.50
40 fl. südd.	117	117.25
40 fl. südd.	117.25	117.50
M. B.	103	103
T.	—	—
St.	138.60	138.80
St.	138.40	138.50
St.	—	—
St.	54.60	54.70
Sicht.		
Wall. P.	—	—
P.	—	—
Wochen.		
19.02	19.04	
6.54	6.55	
6.53	6.54	
11.05	11.06	
19.15	19.20	
11.35	11.38	
11.65	11.70	
13.90	13.95	
2.6	2.7	
137.25	137.50	
Wochentage.		
5 1/2	5 3/4	
6 1/2	7 1/2	
Wochentage.		
5	5	
Wochentage.		
5 1/2	5 1/2	
137.25	137.50	

er'schen Neugebäude.

Zuckerbäckers Heim, welcher die Bewilligung zur Aufstellung eines Klosters nachsucht, von welchem auch Plan und Zeichnung vorliegt. Wird zustimmend erledigt.

Folgende Herren sind um die Bewilligung, ihren Familiennamen ändern zu dürfen, bittlich eingeschritten, und zwar: der Advokat Josef Sigmund in „Jászai“, Rosen in „Rósay“ und Eichmüller in „Molnár“.

Mit dem Verlesen der Gutachten der Rechtskommission, welche sämmtlich angenommen werden, wird der Verlauf der heutigen Verhandlung ausgesetzt, welche um 1 Uhr Mittags aufgehoben und auf Samstag, den 20. Juli, Vormittags 9 Uhr, vertagt wird.

B. Pest, 17. Juli. Von Wien ist auch heute noch keine Nachricht positiveren Inhalts über die Resolution eingetroffen; man kann sich denken, wie gespannt die Bevölkerung der endlichen Entscheidung entgegen harret. Nichtsdestoweniger ist man unendlich ruhig, denn das längere Warten hat jedenfalls das Gute, daß die große leidenschaftliche Hitze abgeköhlt wird und man im Allgemeinen die Situation mit mehr Besonnenheit ins Auge faßt. Daß man in die Besprechung der politischen Tagesfragen sehr verfallen ist, dies versteht sich wohl ganz von selbst; immerhin aber gibt es noch andere Dinge, welche das Publikum wesentlich beschäftigen und dahin gehört ganz besonders eine Demonstration der Oroner Bevölkerung gegen die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu Gunsten der Dampfschiffahrts-Unternehmung der Gebrüder Lugenbacher. Das genannte Großhandlungshaus ließ nämlich (man wird uns schon erlauben die Angelegenheit etwas ausführlicher zu erzählen) im vergangenen Jahre einen Passagier-Dampfer bauen und denselben in regelmäßigen Fahrten zwischen Pest-Waizen-Gran verkehren. Für den Verkehr der an der Donau bis Gran aufwärts gelegenen Ortschaften mit Pest war diese Kommunikationseröffnung eine wahre Wohlthat, denn da der Dampfer in der Früh zeitlich von Gran abfuhr, gegen 8 oder 9 Uhr längstens in Pest eintraf und deselben Tages, Nachmittags 1/2 4 Uhr wieder nach Gran zurückkehrte, so konnten die Leute, die hier etwas zu thun hatten, ihre Geschäfte ganz ruhig abmachen und waren Abends doch wieder zu Haus. Es war unter solchen Verhältnissen demnach auch ganz natürlich, daß die Unternehmung floriren mußte; wie man uns versichert, hat der „Szt. István“ einen bedeutenden Gewinn gebracht, was gewiß ein jeder vernünftige Mensch den strebsamen Unternehmern gern gönnt.

Die Herren sind aber nicht stehen geblieben, sondern haben im vorigen Jahre schon ein zweites Schiff bauen lassen, welches heuer auf der Strecke Pest-Baja verkehrt und wöchentlich drei Hin- und Herfahrten macht. Auch auf dieser Linie wendet sich das reisende Publikum mit Vorliebe dem Lugenbacher'schen Unternehmen zu und verpöhlen die Schiffe der Dampfschiffahrts-Unternehmung bereits einen wesentlichen Abgang an Passagieren. Da man nun überdies davon spricht, daß das Lugenbacher'sche Unternehmen eine wesentliche Erweiterung erhalten soll; daß man dasselbe in eine Aktien-Gesellschaft mit wenigstens 10 Passagierschiffen, eben so viel Remorqueuren und einer entsprechenden Anzahl von Schleppschiffen umgestalten will, so fühlte sich die erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mehr als veranlaßt, dieser gegen sie sich entwickelnden Konkurrenz zu begegnen. Sie widmete dem Separatdienst zwischen Pest und Gran eines ihrer besten Schiffe und setzte den Fahrpreis wesentlich niedriger, wie derselbe im Lugenbacher'schen Tarif verzeichnet war; natürlich mußte diese Unternehmung ihre Fahrtaxe auch herabsetzen. Der wohlthätige Einfluß der Konkurrenz begann; der Vortheil davon wurde natürlich dem Publikum. So weit ging Alles gut. Beide Unternehmungen hatten zu thun; daß aber der Gewinn, den die Lugenbacher heuer aus dem Unternehmen ziehen, wesentlich geringer ausfallen wird, wie im vergangenen Jahre, das versteht sich wohl von selbst.

Mit dem einfachen Konkurrenz-Kampfe, der keine industrielle Unternehmung, wenn sie nicht eben ein Monopol ist, vermeiden kann, war die Sache aber nicht abgethan; ungeschickte Freunde der Lugenbacher zogen, wie dies hier so oft vorkommt, die Sache auf das politisch-nationale Feld und begannen in dieser Richtung gegen die erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu agitiren, die Lugenbacher als ein Opfer der Politik darzustellen. In Waizen und Gran wurde der Pöbel gehetzt und so ereigneten sich dort Szenen der gewalthätigsten Natur, Szenen, die man nur beklagen darf. Das Volk, in seinem Eifer für die Unternehmung Lugenbacher, verfolgt die Konkurrenz-Gesellschaft in der strafbarsten Weise und wendet selbst Gewaltmittel an, um derselben zu schaden. Ragenmuffen und Steinbombardements kamen bereits mehrere Male vor, so daß die Behörde dagegen einschreiten mußte. Obgleich sich nun die gesammte Presse gegen ein so geartetes Vorgehen ausspricht, so gibt es doch noch Menschen genug, welche, wenn sie auch die Gewalt gerade nicht billigen, die Dampfschiffahrts-Gesellschaft doch verdammen und von dem Gesichtspunkte ausgehen, sie hätte die Lugenbacher ruhig fahren lassen sollen. Ein Riese soll nie gegen einen Zwerg einen Kampf beginnen! Diese Worte hört man immer. Vom humanistischen Standpunkte aus ist diese Ansicht gewiß die richtige, im vorliegenden Falle aber durchaus nicht anzuwenden. Die Konkurrenz-Gesetze fordern es gebieterisch, daß die Gesellschaft sich gegen jedes aufstrebende Unternehmen wehrt; beruhet letzteres auf gesunder Grundlage, so wird es den Kampf bestehen und gestärkt daraus hervorgehen. In keinem Fall aber halten wir es für zuträglich, daß man in derartige Privat-Angelegenheiten die Politik mische. Die Gebrüder Lugenbacher sind auserkannt eifrige Patrioten; ihr Unternehmen wurde aber nicht aus Patriotismus, sondern um Geld zu verdienen, gegründet. Will man aber den Patriotismus mit Gewalt hineinziehen, so darf man nicht vergessen, daß die „erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ die Schöpfung des „größten Ungar's“ ist; daß sie zum größten Theil aus ungarischen Kapital entstanden, tausenden von Ungarn ihr tägliches Brod gibt und vor allem andern dem ungarischen Handel dienlich ist. Jedermann möge sich freuen, daß sich die Konkurrenz endlich entwickelt, denn die Vortheile davon wird nur das Publikum genießen.

Kronstadt, 15. Juli. Die „Kr. Ztg.“ schreibt: „Es geht die Mähre durch das Land, die Adresse der sächsischen Nationaluniversität an Se. Majestät den Kaiser, welche in der heute hier angekommenen „Wiener Zeitung“ abgedruckt ist, sei nicht angenommen worden und es müsse eine neue Adresse entworfen werden, da deren Punkte nicht geeignet wären, das freundschaftliche Verhältniß zwischen den Bewohnern unseres Vaterlandes aufrecht zu erhalten. Wir haben die feste Ueberzeugung, Se. Majestät der Kaiser thut seinen treuen Sachsen das gewiß nicht an, daß er ein Schriftstück, welches nichts als loyale Treue und Ergebenheit enthält, zurückweisen sollte. Es wären viele Worte über diese Adresse zu machen, aber wir wollen jetzt darüber hinausgehen, und nur ganz kurz bemerken, daß unsere Kommunität heute den Beschluß gefaßt hat, den Stadt- und Distrikts-Magistrat zu ersuchen, der Ansicht der Kommunität beizustimmen und die Kronstädter Deputirten dahin zu instruiren, falls es einer Fraktion der Nationaluniversität gelingen sollte, jene Adresse, die allen Formen des Gesetzes nach unserer Anschauung entspricht, umzustößen, daß sie eine Sondermeinung abzugeben und die Nationaluniversität sofort zu verlassen haben. Ein Aktenschild, das alle Zeitungen passirt und selbst in der Staatszeitung veröffentlicht wurde, umzustößen, ehe es an seine Adresse gelangt war, ist einer Nation, die die sächsischen, nicht würdig! Das Volk möge auf seiner Hut sein, man möchte es wie 1848 in Dinge hineinführen, die nicht zum Frieden des Landes dienen. Das Volk bewahre dem Kaiser standhaft die Treue, halte aber fest an seiner Verfassung, und gehe zum Heile des Landes jener Partei aus dem Wege, die solche Wünsche hegt, welche mit dem Unionseid der Völker Siebenbürgens nicht vereinbart werden können; vor Allem aber verwahre es sich, daß seine kaum errungene Verfassung wieder über Bord geworfen werde!“

Die Maroser Stuhls-Kongregation hat der hiesigen Kommunität ihren Beschluß mitgetheilt, daß sie jeden Siebenbürger, welcher die Wahl als Reichsraths-Deputirter annimmt, oder sich zu einer solchen Wahl herbeiläßt, als einen Verräther am Vaterland erklärt.

So viel dem Reserenten über die hiesige Stimmung bekannt ist, stimmt die große Mehrheit dafür, nur dann Deputirte auf den Reichsrath zu wählen, wenn der Landtag darüber einen Beschluß fassen sollte!“

U s l a n d.

Aus Paris, 14. Juli wird dem „Vaterland“ über die Affaire des Baron Bibil Folgendes geschrieben: Wir haben wohl daran gethan, uns durch die Versicherung der gestrigen Abendblätter, Herr v. Bibil sei bereits nach London transportirt worden, nicht irre machen zu lassen. Die Sachen stehen so: Kaum hatte die englische Justiz die Gewißheit erlangt, daß Herr v. Bibil ein Attentat gegen die Person seines Sohnes begangen hatte und daß er sich in Paris befinde, als Lord John Russell die Auslieferung beantragte. Das ist jedoch nicht so einfach, wie Viele glauben — selbst angenommen, daß das internationale Gesetz die Auslieferung in dem vorliegenden Falle erheischt, ist doch vor allen Dingen eine wichtige Vorfrage zu lösen: das französische Gouvernement muß sich nämlich auf offiziellem und juridischem Wege die Ueberzeugung verschaffen, daß die Prävention nicht offenbar der Begründung entbehrt; denn die moralische Ueberzeugung genügt eben so wenig, als die Versicherung des Lord John Russell. Diese Voruntersuchung ist aber nicht in vierundzwanzig Stunden abzuwickeln, ganz abgesehen davon, daß es — wie wir gestern schon bemerkten — noch nicht entschieden ist, ob das Auslieferungsgesetz überhaupt auf den Baron v. Bibil unter den bekannten Umständen angewendet werden kann oder nicht. Er befindet sich in Mazas; seine vorläufige Verhaftung hat auf den Antrag des Lord Comley stattgefunden. Wie wir hören, besteht das englische Gouvernement mit großer Lebhaftigkeit auf der Auslieferung, da es vorherzieht, daß Herr v. Bibil, vor eine französische Jury gestellt, freigesprochen werden würde. Das wäre allerdings wahrscheinlich, da ohne Zeugen kein französisches Schwurgericht ein Schulbig ausspricht, und die etwaigen Zeugen des Attentats schwerlich Lust haben würden, nach Paris zu kommen. Andererseits darf man unterstellen, daß die französisch: Regierung, falls es nur irgend möglich ist und alle Formalitäten erfüllt sein werden, die Auslieferung bewilligen wird, um sich dieses neuen skandalösen Prozesses zu entledigen — es sei denn, daß die hochgestellten Freunde des Angeklügten ihre Einflüsse für ihn in Bewegung setzen. Was die Darstellung des Vorganges in „Morning Post“ betrifft, so muß man nicht übersehen, daß dieses Blatt Verbindungen mit der französischen Botschaft hat, und wir haben dies hervor, weil es offenbar die Absicht der „Morning Post“ war, den Herrn de Bibil als einen Partisan und Freund der Familie Orleans erscheinen zu lassen. Wir wollen den näheren Aufschlüssen, welche nicht lange auf sich warten lassen können, nicht vorgreifen, aber wir möchten Zehn gegen Eins darauf wetten, daß viele der in dem Londoner Blatte enthaltenen Details falsch sind. — Der Mann ist übrigens eine ganz unbedeutende Personage. — Aus W i c h y erfährt man, daß der Kaiser nur sehr wenig Besuche annimmt. Die Aerzte bestehen darauf, daß er so ruhig und zurückgezogen als möglich lebe. Es scheint, daß die Gerüchte von der Zusammenberufung einer Art diplomatisch-militärischen Kongresses in W i c h y Fabeln seien. Es ist übrigens nicht in seiner Art, mit einer Legion von Diplomaten zu verathen; soll wirklich in W i c h y etwas ausgehoben werden, so wird es, wie vor einigen Jahren in Plombières, „en comité secret“ geschehen.

Mailand, 16. Juli. Die heutige „Perseveranza“ schreibt aus Turin vom 15. d. M.: Cialdini erhielt gestern telegraphisch die Anzeige seiner Ernennung zum Generalstatthalter. Diese Funktion soll nur provisorisch sein und endigt, sobald in Neapel die öffentliche Sicherheit wieder hergestellt ist. Cialdini beabsichtigt die Mobilisirung mehrerer Bataillons Nationalgarde. Die Regierung genehmigte zu diesem Behufe 500,000 Lire. Gestern fand die letzte Kammerstzung statt. Es wurden in derselben der Gesetzentwurf bezüglich des Arsenal- und Hafens von Spezia, dann noch zwei andere Eisenbahnbauten in Südtalien betreffende Gesetzentwürfe genehmigt.

Turin, 12. Juli. In Erwiderung auf die Interpellation Viktorio Romano's über die inneren Zustände Neapels gibt der Minister des Innern, Minghetti, die Erklärung ab, daß die Ruhe in den neapolitanischen Provinzen allerdings gefährdet sei, daß die Regierung jedoch zuversichtlich hoffe, gestützt auf den Patriotismus der Bevölkerung, die vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden. Nachdem noch mehrere Deputirte gesprochen haben, nimmt die Kammer folgende Tagesordnung an: Die Kammer hegt, nachdem sie die Erklärungen des Ministeriums angehört hat, das Vertrauen, daß dasselbe es sich werde angelegen sein lassen, mit allen gesetzlichen Mitteln die Ruhe und öffentliche Sicherheit in den Provinzen des Südens wieder herzustellen. — Gerüchte von dem Rücktritte des Ministers des Innern sind un begründet.

Genoa, 13. Juli. Gestern traf hier aus der Lombardie eine Abtheilung ungarischer Deserteur ein, die in einem ehemaligen Kloster einquartirt wurden. Sie werden nach Neapel befördert, um dort der ungarischen Legion einverleibt zu werden. Die beiden Söhne Kossuth's befinden sich seit einigen Tagen hier. Sie sind in ihrer Eigenschaft als Ingenieure bei dem technischen Bureau angestellt, welches hier zum Behufe des Baues der Riviere-Eisenbahn errichtet wurde.

Rom, 11. Juli. Franz II. hat eine geheime Konferenz mit Chiavone gehabt. Die im Kastel St. Angelo depositirten neapolitanischen Waffen wurden in einer bedeutenden Menge an die Reaktionsäre vertheilt.

Dem „Journal de Debats“ wird aus Neapel, 9. Juli geschrieben, daß General Pinelli im Nu das Bandidenwesen in der Terra die Lavoro vernichtet und gegenwärtig seine Operationen gegen die in die Provinz Avellino entflohenen Banden gerichtet habe; drei Bandiden habe er nach der Aburtheilung vor dem Kriegsgerichte erschossen lassen; Chiavone dagegen strehe noch in den Schluchten des Berges San Angelo, der Sora vom Römischen trenne, habe indessen nur wenige Leute bei sich. In Neapel wurden am 7. Juli 71 Camorristen verhaftet und nach den Inseln deportirt. Ueber Chiavone bringt die „Opinione Nazionale“ einen Bericht aus Neapel, woraus man erfährt, daß dieser Bandidenführer ein Vierziger ist, früher Soldat, dann Forstwart in der Selva bei Sora war, und die Gegend an der Grenze sehr genau kennt. Das Geheimniß seiner Taktik besteht darin, daß er stets, wenn er verfolgt wird, sich ins Römische zurückzieht und hier Unterstützung aller Art findet, daß er häufig nach Rom geht, von dort Instruktionen und Geld holt, und dann von Neuem im Felde erscheint. Sein eigentlicher Name ist Monzi, seine Bildung und sein ganzes Wesen zeigt den ungebildeten, doch ehrgeizigen Bauern.

Berlin. In einem von der „Krtz“ mitgetheilten Privatbriefe eines Augenzeugen heißt es: Ich half dem Grafen Flemming und zwei anderen Herren, den Verbrecher in einen Wagen zu bringen. Wir führten ihn nach dem Amtshause. Ich konnte mich nicht enthalten, den Menschen zu fragen: „Warum wollten Sie unseren König ermorden?“ Darauf antwortete er mir trocken: „Das werden Sie in meiner Briefstasche aufgezeichnet finden!“ Der Mörder ist ein junger Mensch von etwa zwanzig Jahren, etwas darüber; er war schwarz und anständig gekleidet. Die politische Verwirrung, die ihn bis zu dem Attentat getrieben, geht ziemlich klar aus den Aufzeichnungen hervor, die sich in der Briefstasche fanden. Man las darin (ziemlich wörtlich):

„Baden, den 13. Juli 1861. Das Motiv, weshalb ich Se. Majestät den König von Preußen erschiesse werde, ist, daß derselbe die Einigkeit Deutschlands nicht herbeiführen kann und die Umstände überwältigen, daß die Einigkeit stattfindet; dieserhalb muß er sterben, der That ein Anderer es vollbringt. Man wird mich um der That willen lächerlich machen, oder für überspannt halten — ich aber muß die That vollziehen, um das deutsche Vaterland glücklich zu machen. Doktor Beder, Stud. jur. aus Leipzig.“

* * **Konstantinopel, 8. Juli.** Den größten Glanzpunkt in dem feierlichen Aufzuge des neuen Großherrn bildete die hohe türkische Geistlichkeit. Etwa 50 Ulmas und Imams in gelbgestickten, hellgrünen, purpurrothen, cocoa-farbenen Mänteln parodirten auf ihren Pferden, mit ihren Reden, das Haupt mit einem breiten Barret bedeckt, und thaten sich auch durch ihre Haltung zwischen den mehr gekrümmten Pascha's hervor; ihre Gesichter schienen zu sagen: Jetzt kommt unser Regiment! Der Sultan selbst, als er in die Nähe der Tribune, die für die fremden Gesandtschaften besonders errichtet worden war, ankam, soll plötzlich den Kopf nach der entgegengesetzten Seite gedreht haben und so vorbei geritten sein. Das Faktum ist sicher. Vielleicht ist die Ursache die, daß, wie man sagt, die fremden Gesandten gegen die Ernennung Namik Pascha's, des neuen Günstlings des Großherrn, zum Kriegsminister protestirt haben.

Tagesneuigkeiten.

* Aus Wien vom 17. wird uns geschrieben: Se. Majestät der Kaiser wird morgen (Donnerstag) nach Wien kommen. Heute war der Kaiser nicht in Wien. — F. Z. M. Ritter v. Benedek ist heute von Graz hier angekommen und hat sich Vormittags nach Laxenburg begeben, wo derselbe von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wurde. Der Herr F. Z. M. wird sich nach kurzem Aufenthalte in ein österreichisches Bad zum Kurgebrauch begeben. — Der Herr Statthalter Graf F o r g a c h hat gestern Nachmittags eine längere Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser gehabt. — Präsident Graf M e t k o ist gestern von Siebenbürgen hier angekommen. — Der k. k. Botschafter in Paris, Fürst Richard Metternich, wird nächsten Montag von Paris nach Wien abreisen.

* Die königlich ungarische Statthalterei hat die ungarische Akademie aufgefordert — da ein Theil der Schenmiger Studirenden um Einführung der ungarischen Sprache in der Vergakademie eingekommen ist — die Herstellung eines montanischen und forstwissenschaftlichen ungarischen Wörterbuchs zu veranlassen, mit der Hinzufügung, daß die Mühe belohnt werden wird. — Die Aka-

1741
1861.

(693-2,3)

Hirdetmény.

A ménesi k. k. tisztartói hivatal részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint 34930/... hold zimándi szántóföldek, továbbá Paulis, Ménes, Radna és Solymos határakban gyakorlandó kötőreési jog, végre Musztesden találtató két uradalmi paktumalom 1861. évi november 1. napjától kezdve három vagy hat évekre leendő bérben adása iránt, felsőbb jóváhagyás fenn tartásával f. évi JULIUS hó 25-én, délelőtti órákban, Paulison az ottani tisztartói hivatal irodájában nyilvános árverés, melyhez bérleti szándékozók 10 száztól bányapénzzel s az uradalom biztositatását igazoló teljes hitelességi okmányokkal ellátva, ezennel illendően meghívottnak, eltarthatni fog.

Ménesi k. k. tisztartói hivatal.

Kundmachung.

Von Seite des Méneser Domänenamtes wird hiemit kundgemacht, daß wegen der vom 1. November 1861 auf 3 oder auch auf 6 Jahre einzuleitenden Verpachtung von 34930/... Soch zimänder Ackergründe, dann der Steinbruchgerechtigkeit in Paulis, Ménes, Radna und im Solymoser Hette, endlich zweier herrsch. Bachmühlen in Musztes, mit Vorbehalt der höheren Genehmigung am 25. Juli 1. 3., in den Vormittagsstunden, in der Verwalteramts-Kanzlei zu Paulis eine öffentliche Exatation, wozu Pachtlustige mit dem 10perc. Mengele versehen, hiemit gesiebert eingeladen werden, stattfinden wird. Die Exatationsbedingungen liegen in der Verwalteramts-Kanzlei zu Paulis zur beliebigen Einsicht vor.

Paulis am 16. Juli 1861.

1419. sz.

(694-2,3)

Hirdetmény.

A ménesi k. k. tisztartói hivatal részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a kinst. uradalom készletében Ménesiben találtató pincesz- a kádári eszközökből: 5 darab 20, 24, 25, 112 és 119 akóra való vasbrancson üres hordó, továbbá 1 darab 30 akós abroncs nélküli kád, 475 darab 25-30 akós hordókra való donga, végre különféle kádári szerszámok, felsőbb jóváhagyás fentartásával 1861. évi JULIUS hó 29-én d. e. órákban Ménesiben az ottani kasznári laknál azonnali fizetés mellett árverés útján eladatni fognak.

Paulis július hó 16-án 1861.

Kundmachung.

Von Seite des Méneser Domänenamtes wird hiemit kundgemacht, daß von den im Kameralherzoglichen Bortatze zu Ménes vorfindlichen Keller- und Binderei-Requisiten: 5 Stück leere Weinfaßer größerer Raumhaltigkeit zu 20, 24, 25, 112 und 119 Eimer in Eisenband, dann 1 Stück 30 Eimerige unbereifte Bodung, 475 Stück unangearbeitete 25-30 Eimerige Laufeln, endlich verschiedene zur Binderei gehörige Werkzeuge mit Vorbehalt der höheren Genehmigung am 29. Juli d. 3., in den Vormittagsstunden, loco Ménes in der dortigen Kaptnerwohnung gegen gleich baare Bezahlung licitando verkauft werden.

Paulis 16. Juli 1861.

807 számhoz.

(689-3,3)

Árverési hirdetmény.

Alulírott szolgabírósg részéről közhírré tétetik, miszerint Drenutsán Todor Mikalákán elhalt földész tulajdonához tartozó, Mikalákán a t. j. k. 22. lapján feljegyzett háza, telke, és 1/4 küllómányi földje Burecsán Avram követésének járulékos költsége szempontjából f. é. AUGUSTUS 3-án, d. e. 9 órákban, a helyszínen elárvereltetik. Ennélfogva a jelzalogos hitelezők azzal értesítettek, miszerint zálogelsőbbségi igényeiket az árverésig alulírt bíróságnál bejelenteni különben jogelenyészes terhe alatt el ne mulasszák.

Kelt Aradon július 11-én 1861.

Rósa Péter Ede, aradi kerület szolgabíró esküdt, mint kik. végrehajtó.

(704-1,3)

Árverési hirdetés.

E. Simándon 9. házszám alatt néhai Eberlein Mihály és neje Huszár Annára jegyzett, 1340 o. é. fra becsült ház és beltelek a rajta lévő melléképületekkel együtt az utóbbi ellen 780 pit. tőko s járulékaik érdemében néhai Herman Ferencz örökesei részére a simándi szolgabírói bíróság által f. évi június 15-én 103. sz. a. hozott marasztaló ítélet következtében először f. é. AUGUSTUS 2-án és ha szükségeltetnék ugyancsak f. évi szeptember 6-án másodsor, a midőn a becsáron alul is el fog adatni, árvereltetni fog; ez azon figyelemzetéssel tétetik közbe, hogy a megjelölt hához bármint jogezim alatt igényt tartók igényeiket alulírott végrehajtó bírónál az eladás előtt jelentésk be, különben a nyertes fél ki fog elégtételt és a fenmaradandó öszveg alperesőnek kiadatni.

Kelt Simándon július 15-én 1861.

Szabados István, végrehajtó megyei esküdt.

(1,3-703)

Haszonbérlet.

Özvegy Alexits Krisztina aszszonyaságnak felméseni birtoka, mely áll 5 holdnyi beltelken álló lakházból és gazdasági épületekből, 272 hold szántóföldből, 31 hold rétből, 11 hold szilvából, 842 hold erdőből, és 1323 hold a községgel közös legelőből f. é. szent Mihály naptól kezdve több évekre haszonbérbe adandó. Vállalkozni akarók sziveskedjenek a tulajdonosnőnél Siklóson Baranya megyében, vagy Boros Sándor ügyvédnél Aradon (oskola-utca 1. sz.) fordulni.

84 számhoz.

(696-2,2)

Árverési hirdetés.

Hip Terézia alperesnő és testvérét illető 1000 fra becsült, Arad hosszút- czaei 6. sz. a. beltelkes házra a bírói 2-od árverés becsáron aluli eladásra f. é. AUGUSTUS 12-ke, d. u. 3 órájára, a helyszíneére tüzetenni, a másik felét a vevők árátarjánal biztositani kötelezetéséről, a jelzalogos hitelezők pedig zálogjoguknak az eladásig bejelentésk szükségéről, a különben hozzájárulásuk nélkül eszköz- lendő vételár-felosztásból kizárás következményére figyelemzetéssel értesítettek.

Kelt Aradon július 11-én 1861.

Tenezky Lázár, tanácsnok, mint végrehajtó bíró.

Ziegel-Eindachung

und andere kleine Zimmermanns-Reparaturen werden in der Brückgasse im Hause zum „goldenen Stern“ vorgenommen, wozu Unternehmer aufgefordert werden, in dieser Beziehung mit dem Herrn Kurator Rücksprache zu nehmen, und den Kostenüberschlag bis am 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem Hofe der Serben- oder sogenannten Töföly-Kirche, an die Kommission gelangen zu lassen.

Arad am 16. Juli 1861.

(692-3,3)

Im Graf Rádaschky'schen Hause,

am Hauptplatz, ist im 1. Stock eine Gassenwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller, oder auch nur 3 Gassenzimmer stündlich zu vermieten. Näheres im Tabak-Hauptverlage zu erfragen.

235 p.

(701-2,3)

Hirdetmény.

Néhai Bachruch József hagyatékához tartozó s Battonyán 743. sz. a. fekvő ház, a helyszínen f. é. AUGUSTUS hó 2. napján és szükség esetére f. é. szeptember hó 5-ik napján, mindenkor d. e. órákban tartandó nyilvános árverés útján örök áron eladatni fog, mi is oly figyelemzetéssel tétetik közhírré, hogy az árverési feltételek Battonyán a főszo- gabírósgnál minden időben megtekin- tetők.

Battonya 1861. július 1-én.

Jakabffy Kristóf, csanádmegeyi esküdt, mint végrehajtó bíró.

(679-3,3)

Árverési hirdetés.

Sz. k. Arad város tszéke által f. évi 246. sz. a. hozott ítélet következtében Szultányi Mihálytól öz. Bummerné részére bíróilag lefoglalt, 356 a. é. fra becsült aradi Florián-utcazi 943. tjk. sz. mintegy 178 négyszög-öire terjedő üres háztelke, a városi telekhivatalban, előbb Hermann-, most Freyberger-féle házban bírói árverés útján eladandó lévén, erre f. é. AUGUSTUS 14-ke s a mennyiben ez alkalommal a becsár meg nem adaték, f. é. szeptember 14-e, mindenkor d. e. 10 órája határidőül kitűzetik azzal, miszerint a második árverésen a kérdéses háztelek becsáron alul is el fog adatni, figyelemzetésvén a jelzalogos hitelezők, hogy követelésüket a vételárból leendő kizárásuk terhe alatt alulírott végrehajtó bírónál azon telek eladásig okvet- lenül jelentésk be.

A feltételek nálam és Kovács József felperesi ügyvéd úrnál megtekinthetők.

Arad július 13-án 1861.

Szekulics János, végrehajtó tanácsnok.

829. sz.

(688-3,3)

Árverési hirdetmény.

Alulírott szolgabírósg részéről közhírré tétetik, miszerint Korbács Mitru mikalákai lakos tulajdonához tartozó, Mikalákán a tjk. 274. lapján feljegyzett háza, beltelek és 1/4 küllómányi földje. Momir Todor, mint Burecsán Avram engedményese, követelésének járulékos költsége szempontjából, f. é. AUGUSTUS 3-án, d. e. 9 órákban, a helyszínen elárvereltetik.

Ennélfogva a jelzalogos hitelezők azzal értesítettek, miszerint zálogelsőbbségi igényeiket az árverésig alulírott bíróságnál bejelenteni különben jogelenyészes terhe alatt el ne mulasszák.

Kelt Aradon július 11-én 1861.

Rósa Péter Ede, aradi kerület szolgabírói esküdt, mint kik. végrehajtó.

(687-3,3)

Arverési hirdetés.

Sz. k. Arad város törvényszékének f. é. j. k. 187. sz. a. végzése folytán Prodanovits Demeter mit az aradi g. n. e. szeb templom gondnoka részére 100 ft. a. é. tőke s járulékaik megfizetésében emaraszalt özvegy Gyermek Máriaanak tulajdonához tartozó 1193. sz. tjk. Arad Sarkad part-utca 8. sz. a. találtató 492 ft. a. é. bíróilag megbeesült ház s telek f. évi augusztus 9-én először és ha ekkor a becsár meg nem ígérteték, folyó évi augusztus 31-én másodsor, a midőn a becsáron alul is mindkét esetben d. u. 3 órákban a városi telekhivatalban nyilvános árverés útján bíróilag el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírt végrehajtó bírónál megtekinthetők.

Arad 1861. évi július hó 8-án.

Szentiványi János, tanácsnok, mint kik. végrehajtó bíró.

Megjelent és (699-2,3)

Goldscheider H. könyvkereskedésében Aradon,

(főtéren, Ackermann-féle házban.)

kapható:

- Jósika Miklós: Egy magyar család a forradalom alatt. Korrajz 4 kötetben. Ára 4 ft.
- Második Rákoczy Ferencz. Regény 6 kötetben. Ára 6 ft.
- A két barát. Regény 4 kötetben. Ára 4 ft.
- A magyarok őstörténelme. 3 kötet. Ára 6 ft.

Gestüts-Pferde-Verkauf.

So wie im vorigen Jahre, werden auch heuer im Militär-Gestüte zu Mezöhegyes in Ungarn circa 40 Stück und im Militär-Gestüte zu Kadutz in der Bukowina ungefähr 70 Stück vollkommen gute Gestütspferde, meistens im Alter von 4 1/2 Jahren, wegen Ueberzahl an den Bestbietenden licitando verkauft.

Die Wehrzahl hievon sind Stuten, was namentlich den Züchtern sehr erwünscht sein dürfte.

Obige Licitationen finden in Mezöhegyes am 13. August, in Kadutz am 7. Oktober a. c. statt und beginnen um 9 Uhr Vormittag, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Wien am 9. Juli 1861.

Von der k. k. General-Militär-Gestüts-Inspektion.

(686-3,3)

Orvosi pályázat.

Vinga kir. szabadalmazott városa részéről (Temes megye, Orczfalvi kerület) közzé tétetik, hogy f. é. június 12-én tartott közgyűlésének 398. számú határozatánál fogva a városi orvosi állás (medicinae doctor) megüresedvén, arra — évi 420 ft. a. é. pénzbeli fizetés, 126 uj ft. lakbér-pótlás vagy szabad lakás, továbbá szabad praxis feltétele mellett — a pályázat megnyit- tatik; kedvező körülményül megemlítetik, hogy a környék, köze- zeli orvosok hiánya miatt, egy a legjobbak közül.

A pályázók tehát felszerelt foyamodványukat f. é. július hó 30-ig e tanácshoz beküldeni annál inkább el ne mulasszák, mert azontul beérkezendett foyamod- ványok figyelembe nem vétetnek.

Árverési hirdetmény.

Szab. kir. Arad város törvényszékének f. é. 138. sz. a. kelt végzése folytán Prodanovits Demeter, mint az aradi g. n. e. szeb templom gondnoka részére 210 ft. a. é. tőke s járulékaik megfizetésében emaraszalt Putarity Illia és neje, szül. Barna Máriaanak közös tulajdoni joggal bírt Arad 1727 tjkönyven felvére találtató, jelesen Pernyáka k. v. Deme- ter-utca 112. sz. a. 160 fra becsült ház s telek kerttel együtt (Orovil) Szur- dok 5780. h. r. sz. 3 hold 4691 600 négy- szögöl bíróilag 345 fra becsült szántó- föld f. é. AUGUSTUS hó 10-én először és ha ez alkalommal a becsár meg nem ígérteték, azon esetben f. évi szeptember 2-án másodsor és becsáron alul is mind- két esetben d. u. 3 órákban, a városi telekhivatalban nyilvános árverés útján el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírt végrehajtó bírónál megtekinthetők.

Kelt Aradon július 8-án 1861.

Szentiványi János, tanácsnok, mint kik. végrehajtó bíró.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 17. Juli 1861.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare		
5pct. österr. Währung	62.20	62.40	5pct. Westbahn	96.75	97.25	Ofner	36.50	37.00
5 " Nation. Octob. April	81.10	81.20	dto. neue in Silber	103.75	104.00	Fürst Windischgr.	22.25	22.75
Zinsen	81.00	81.10	dto. böhm. dto.	97.25	97.50	Graf Waldstein	22.00	22.50
5 " d. J. M. Jul. Zins.	99.00	100.00	Staatsbahn & 275 Francs	141.00	142.00	Graf Keglevich	14.75	15.00
Lit. B.	108.00	110.00	5pct. Südbahn	137.00	137.50	Wechsel (3 Monat).		
5 " Lomb.-venet.	89.00	89.50	Bank-Pfandbr.	99.50	100.00	Amsterdam 100 fl. holl.	116.75	117.00
5 " venet. Anl.	69.00	69.20	12monatl.	103.00	103.50	Augsburg 100 fl. südd.	116.75	117.00
5 " Metal. Mai-Nov. Zins.	69.20	69.20	6jähr.	97.50	98.00	Berlin 100 Thl.	117.00	117.25
vor 1852 ausgest.	69.20	69.20	10jähr.	90.50	91.00	Frankfurt 100 fl. südd.	117.00	117.25
dto. and. Zinsen	69.25	69.75	verlosbare	90.50	91.00	Hamburg 100 M. B.	102.75	103.00
4 1/2 pct. "	52.00	52.10	in österr. Währ.	86.80	87.00	Livorn. 100 L. T.	138.30	138.50
4 pct. "	39.00	39.10	Industrie-Actien	174.80	175.00	London 10 L. St.	138.30	138.50
3 " "	34.50	35.00	Creditaetion	755.00	757.00	dto. k. S. 41.	138.90	139.25
2 1/2 pct. "	13.75	14.00	Bankaetion	594.00	596.00	Mailand	54.60	54.70
1 pct. "	40.00	42.00	Escomptaetion	220.00	223.00	31 Tage Sicht.		
2 1/2 " Banco	16.50	17.00	Lloyd	428.00	430.00	Bukurest 100 wall. P.	11.00	11.25
Mail. Como-Rentensch.	112.00	113.00	dto. neue Emission	398.00	400.00	Const. 100 t. P.	11.00	11.25
Lose von 1839	115.50	116.00	Donau-Dampfschiff	370.00	375.00	Comptanten.		
dto 5tel	88.75	88.25	Pester Kettenbrücke	197.00	197.20	Kronen	18.97	19.00
Lose von 1854	84.60	84.80	Wiener Dampfmühl	268.00	269.00	Münz-Dukaten	6.54	6.55
Lose von 1860	88.75	89.00	Nordbahn	222.00	223.00	Rand-Dukaten	6.53	6.54
dto. 5tel Absch.	87.90	88.00	Staatsbahn	121.00	121.50	Souverainsdor	11.04	11.05
5pct. Steueranleihe	87.90	88.00	Südbahn	169.50	170.00	Russische Imperials	19.12	19.15
Grundentl. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	147.00	147.00	Preuss. Friedrichsdor	11.65	11.70
niederösterreichische	90.00	90.50	Westbahn	149.00	150.00	Engl. Souverains	13.90	13.95
oberösterreichische	87.50	88.00	Theissbahn 70pct. Einz.	126.00	126.00	Preuss. Cassenanw.	2.6	2.7
böhmische	85.00	85.00	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	Silber	137.00	137.50
mährische	87.00	87.00	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	Lose.		
steirische	87.00	87.00	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	Credit	100 fl.	118.00
kraimische	87.00	87.00	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	Dampfschiff	100	96.25
ungarische	69.25	70.50	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	Triester	100	124.50
Tem. Crot. Slav	68.00	69.50	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	dto.	50	60.00
siebenbürgische	65.50	66.25	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	Fürst Eszterházy	40	96.00
galizische	65.50	66.00	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	" Salm	40	36.00
Bukowina	65.25	66.00	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	" Pálffy	40	37.75
Prioritäts-Oblig.			Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	" Clary	40	36.25
5pct. Lloyd	83.00	85.00	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	Graf St. Genois	40	38.00
5 " Nordbahn	96.75	97.00	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	Wechseldiscompt I.		
5 " dto. neue in ö. W.	91.00	91.50	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	dto. II. u. I. S.	6 1/2	5 1/2
5 " Gloggnitzer	81.00	82.00	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	Bankdiscompt für Wechsel	5	5
5 " Dampfschiff	97.75	98.25	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	innerh. 30 Tage	5	5
5 " Pardubitz	80.00	80.50	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	140.00	142.00	dto. für läng. Sicht.	5 1/2	5 1/2

Handwritten signature: S. Goldscheider